

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 8

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Hofstetter, Edwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT DES REDAKTORS

Visionen von einem bedeutungsvollen Nationalfeiertag

Können für 1991 Zeichen gesetzt werden?

Wir schreiben den 1. August 1991. Die Bundesfeier in Rothenthurm ist voll im Gange. Die Rekruten sind mit dabei. Schon im Vorjahr befahl der Ausbildungschef der Armee allen Schulkommandanten, den Nationalfeiertag mit der Truppe in einer Stadt oder in einem Dorf zu begehen. Für die Rekrutenschule von Rothenthurm gab es keine Wahl. Behörden, Vereine und grosse Teile der Bevölkerung wünschten die Feier gemeinsam mit dem Militär zu begehen. Somit wurde es möglich, die Waffenplatzeinweihung mit dem Nationalfeiertag zu verbinden. Die Feier wird eingeleitet mit einem rassigen Marsch der Harmonie. Alles, was nicht in den Ferien weilt oder krank zu Hause bleiben muss, ist auf der Festwiese anzutreffen. Der Chef EMD betont in seiner Grussbotschaft die entscheidende Bedeutung des neuen Waffenplatzes als dringend notwendige Ausbildungsstätte der Armee. Der Gemeindepräsident erklärt in einer engagierten Rede die Bereitschaft von Behörden und Volk von Rothenthurm, den ihnen auferlegten Beitrag an eine starke Landesverteidigung zu leisten. Nur ungern denke man im Dorf an die Zeiten der Auseinandersetzungen um den Waffenplatz zurück. Es klingt in der Rede des Präsidenten das Bedauern darüber mit, dass die Rothenthurmer sich im allgemeinen Trend der Agitation gegen die Armee haben einspannen und missbrauchen lassen. Man wolle aber auch den Versuch wagen zu vergessen, dass auch die Männer von Bern nicht immer klug gehandelt hätten.

Der neue Waffenplatz- und Schulkommandant dankt, denn er konnte im Frühjahr die erste Rekrutenschule mit allen Kompanien in Rothenthurm durchführen. Der Waffenplatz hätte zwar bereits vor drei Jahren in Betrieb genommen werden sollen. Der Anfang sei etwas schwierig gewesen, weil es doch viel zu regeln gegeben habe. Auf allen Schiessplätzen und Ausbildungsanlagen sei wirkungsvoll und kriegsnah ausgebildet worden. Die mit dem EMD ausgehandelten Abmachungen über den Schutz der Hochmoore führten zur Gründung einer Interessengemeinschaft und zur Bildung einer gemischten Naturschutzkommission. In diesem Gremium beraten Vertreter des Kantons, der Gemeinde, der Alpkorporationen, des Militärs und des Naturschutzbundes. Man hat sich die vielen Erfahrungen der gut spielenden Zusammenarbeit anderer Waffenplätze in diesen Fragen zu eigen gemacht. Gelang es doch an vielen Orten, trotz oder eben dank der vorwiegend militärischen Benützung, beispielhafte Naturreservate und Biotope in eine neue Zeit hinüber zu retten. Man erkannte, dass das Militär kaum Umweltprobleme verursacht. Grössere Gefahren kommen von der Verbetonie-

rung sowie von einer zu intensiven landwirtschaftlichen Nutzung mit Überdüngung und Entwässerung des Landes. Vieles wird an diesem Abend noch vom Rednerpult verkündet, kritisch beurteilt oder gewürdigt. Der weitere Verlauf des sommerlichen Abends und der Genuss von Wein und Bier löste viele Zungen. Die meisten sind nun zufrieden, nur wenige glauben noch, für den Verkauf ihres Landes vom EMD schlecht bezahlt worden zu sein. Ein Feldweibel – er ist im Zivilleben Primarlehrer – meint an der Tischrunde tiefsinnig, dass es besser sei, den für die Ausbildung der Armee dringend benötigten Boden dem Bund zu verkaufen, damit er gut verteidigt werden kann, als ihn nicht herzugeben, um ihn dereinst schlecht verteidigt doch zu verlieren. Der Waffenplatz habe auch neue wertvolle und gesicherte Arbeitsplätze gebracht. Viele Händler erhielten Zulieferungsverträge, und die Handwerker im Dorf bekämen zusätzliche Arbeit. Die Lärmbelastung sei für Rothenthurm wesentlich verbessert worden, seitdem auf den neu ausgebauten Schiessplätzen geübt werden könne. Trotz früheren Befürchtungen dürfe die Langlaufloipe teilweise über Waffenplatzgebiet geführt werden. Auch bei der Schneeräumung der Zufahrten und anderer gemeinsam mit dem öffentlichen Verkehr benützten Strassen hülften die Waffenplatzorgane kräftig mit. Soweit der Dienstbetrieb es erlaube, lasse der Schulkommandant die Rekruten und Kader kompanieweise über die Wochenabende hinweg gestaffelt in den Ausgang gehen. Die Wirtsleute schätzen dieses Verständnis. Damit ist eine gleichmässige Auslastung der Gaststätten im Dorf möglich geworden. Bei der Bevölkerung auch gut angekommen sind die Möglichkeiten, die militärische Mehrzweckhalle von zivilen Vereinen mitzubenützen und die Infrastruktur des Waffenplatzes bei Sport- und Festanlässen gelegentlich in Anspruch nehmen zu dürfen.

Von den Höhen leuchten nun die Augustfeuer. Auch der vor der Runde der Festgemeinde von Jugendlichen des Dorfes und von Rekruten gemeinsam errichtete Holzhaufen wird nun angezündet. Die Flammen flackern und leuchten in den Nachthimmel hinein. Sie leuchten als Fackeln für diese denkwürdige Rothenthurmer Augustfeier am siebenhundertsten Geburtstag der Eidgenossenschaft. Lassen Sie mich an diese Visionen glauben. Es soll doch in diesem Lande noch möglich sein, deutliche und entscheidende Zeichen zu setzen. Ein Zeichen für den Bund auf dem Rütli, dort, wo sich die Männer aus den drei Talschaften der Urschweiz den ewigen Beistand bei der Verteidigung des gemeinsamen Landes mit erhobenen Schwur fingern zusicherten.

Edwin Hofstetter